

DER WIRTSCHAFT GEHT'S GUT

DESHALB VERDIENEN DIE ARBEIT-
NEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER
EINE SPÜRBARE LOHNERHÖHUNG



Austria

AK

SALZBURG

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

■ Dieser Service ist dank
Ihres AK-Beitrags möglich



Beschäftigte verdienen Lohnerhöhung!

Die österreichische Wirtschaftsleistung liegt im europäischen Spitzenfeld, die Konjunktur brummt. Der vermeintlich „abgesandelte“ Standort Österreich erweist sich bei näherer Betrachtung als höchst wettbewerbsfähig.

Ein Schlechtreden des Standorts ist interessenspolitisch motiviert: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sollen immer noch größere Opfer abverlangt werden, obwohl die Unternehmensgewinne steigen. Als jüngstes Beispiel dient die Anhebung der Höchstarbeitszeiten 12 Stunden pro Tag und 60 Stunden pro Woche. Die Wirtschaftsvertreter feiern das Gesetz als „Meilenstein für mehr Wettbewerbsfähigkeit“.

Tatsächlich haben sich die österreichischen Beschäftigten im zurückliegenden Jahrzehnt der Finanz- und Wirtschaftskrise genug zurückgehalten. Mit Kurzarbeit und Lohnverzicht wurden die Unternehmen unterstützt und die Krise überwunden. Jetzt muss mehr Augenmerk auf die Verteilung des gemeinsam erwirtschafteten Wohlstandes gelegt werden.

Bei den Lohnverhandlungen verdienen die Beschäftigten daher ihren fairen Anteil!

Peter Eder
AK-Präsident und ÖGB-Landesvorsitzender



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

DER WIRTSCHAFT GEHT'S GUT

DESHALB VERDIENEN DIE ARBEIT-
NEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER
EINE SPÜRBARE LOHNERHÖHUNG

Impressum

Medieninhaber: Arbeiterkammer Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 10,

5020 Salzburg, T: +43 (0)662 86 87, www.ak-salzburg.at

Autorin: MMag.^a Michaela Schmidt

Titelfoto: teguhjatipras, stock.adobe.com

Redaktion: Stephan Gabler

Grafik: Gabriele Gallei

Druck: GWS Salzburg - Geschützte Werkstätten integrative Betriebe

Verlags- und Herstellungsort: Salzburg

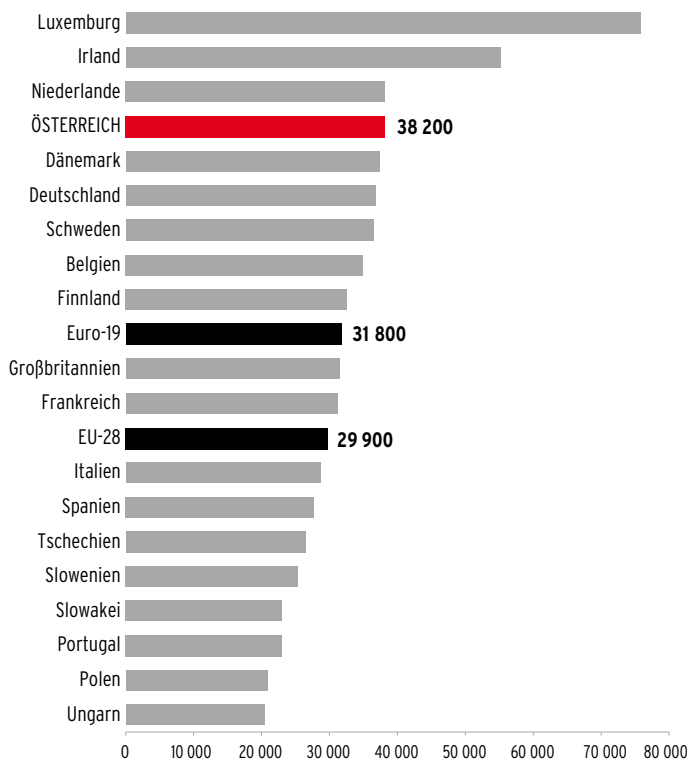
Stand: August 2018

Wirtschaftsleistung im Spitzenfeld der EU

Österreich gehört zu den wirtschaftlich erfolgreichsten Ländern Europas. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf ist der gebräuchlichste Indikator für den internationalen Vergleich der Wirtschaftsleistung.

Mit 38.200 Euro liegt er um 28 Prozent über dem europäischen Durchschnitt und ist der vierthöchste Wert der Europäischen Union. Die hohe Wirtschaftsleistung je Einwohner zeugt von materiellem Wohnstand und hoher Leistungsfähigkeit.

BIP pro Kopf 2017 in der EU (zu Kaufkraftstandards)



Quelle: Eurostat (Juli 2018), ausgewählte Länder

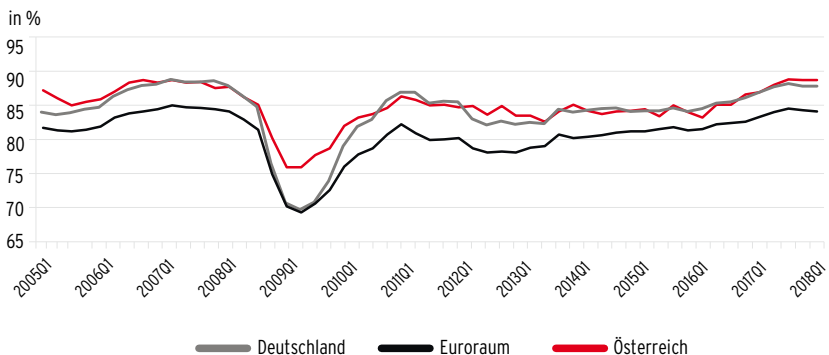
Salzburg an der Spitze der Bundesländer

Salzburg lag im Jahr 2016 mit einem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von 48.700 Euro erstmals an der Spitze der österreichischen Bundesländer. Die wirtschaftliche Situation ist also hervorragend.

Konjunktur: Besser wird's nicht

Der kräftige Konjunkturaufschwung hat seinen Höhepunkt erreicht: Die Wirtschaft wuchs 2017 um 3 Prozent, für 2018 werden 3,2 Prozent Wachstum prognostiziert. Das kräftige Wachstum wird gestützt durch einen starken privaten Konsum, starke Investitionen und hohe Exporte.

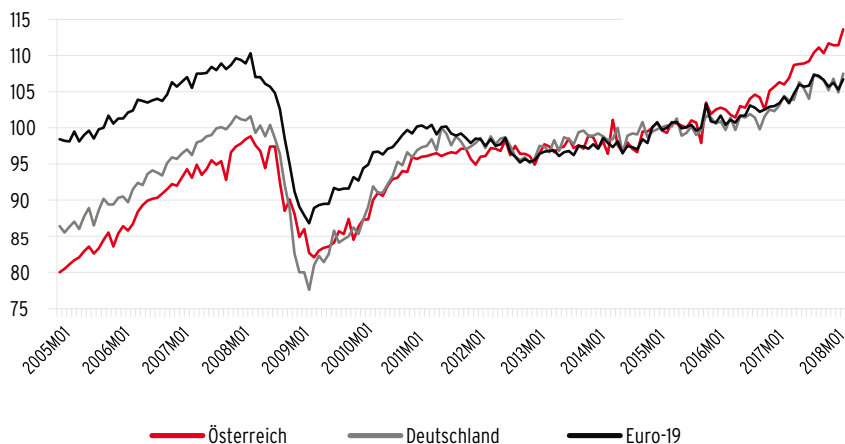
Kapazitätsauslastung in der Industrie



Quelle: Eurostat (Juli 2018), saisonbereinigt, nicht kalenderbereinigt.

Der wirtschaftliche Boom zeigt sich besonders in der Auslastung der industriellen Kapazitäten. Österreich erreicht mit 88,7 Prozent den Spitzenwert im europäischen Vergleich, deutlich über dem Durchschnitt der Euroländer (84,1). Das letzte Mal erreichte die österreichische Industrie diese Auslastung im Jahr 2007. Auch der Index der Industrieproduktion zeigt die gute Entwicklung.

Index der Industrieproduktion



Quelle: Eurostat (Juli 2018), 2015=100; saison und kalenderbereinigt

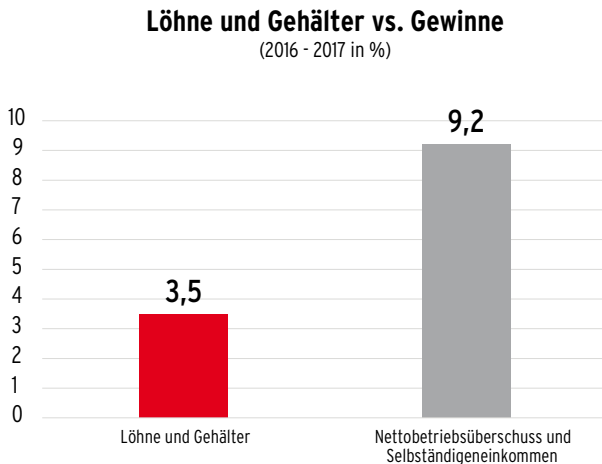
Gute Gewinne, zweistellige Spitzenrenditen

Die Unternehmen sind hoch profitabel: Bereits 2016, bei schlechterer Konjunktur, erwirtschaften die 1.000 größten Unternehmen eine Gewinnspanne von Zinsen und Steuern von 4,3 Prozent. In der Sachgüterindustrie sogar 5,6 Prozent. In den wirtschaftlichen Boom-Jahren 2017 und 2018 werden die Gewinne weiter ansteigen.

Investitionen in die Unternehmen rechnen sich: Die durchschnittliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals lag 2016 bei 11,9 Prozent. Und auch die Aktionäre profitieren. Nicht nur durch Renditen und die Steigerung des Unternehmenswertes, sondern auch durch sehr hohe Ausschüttungen. Konkret wurden durchschnittlich 33,4 Prozent der Lohn- und Gehaltssumme an die Eigentümer ausbezahlt.

Gewinne steigen stärker als Löhne

Die Betrachtung der gesamtwirtschaftlichen Einkommensentwicklung zeigt, dass Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen im letzten Jahr deutlich weniger von der wirtschaftlichen Entwicklung profitiert haben als jene mit Gewinn- und Besitzeinkommen. Während die Gewinn- und Besitzeinkommen um 9,2 Prozent gestiegen sind, waren es bei den Löhnen und Gehältern nur 3,5 Prozent.



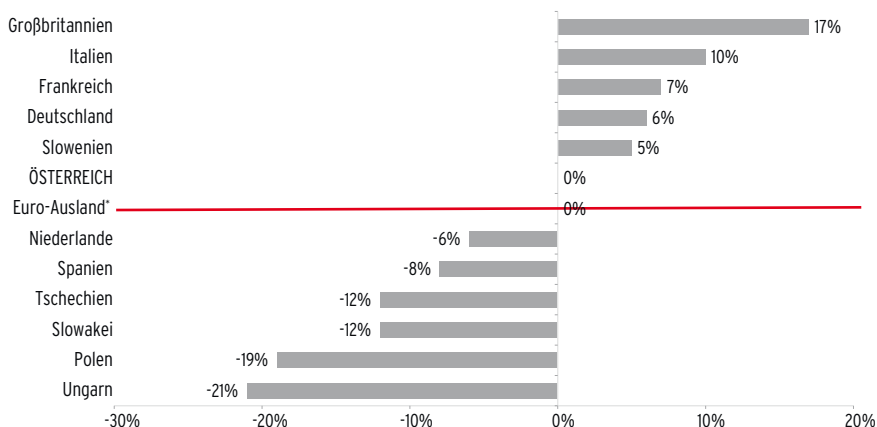
Quelle: Statistik Austria (Juli 2018), Berechnung AK Salzburg

Österreich punktet mit Qualität

Unter Wettbewerbsfähigkeit wird die Fähigkeit verstanden, nachhaltig hohe Einkommen zu erzielen. In der öffentlichen Debatte dominieren dagegen oft einzelne Kennzahlen und Ranglisten, die das Thema auf das Bild eines sportlichen Wettkampfs reduzieren. Insbesondere die vermeintlich hohen Arbeits- und Lohnnebenkosten werden als Schwäche Österreichs ausgelegt.

Doch Arbeitskosten alleine sagen nichts über die Wettbewerbsfähigkeit aus. Wenn überhaupt, sind die Lohnstückkosten relevant, die Lohnkosten je erzeugter Ware. Sie liegen im Durchschnitt der Euro-Länder und sind sogar um 6 Prozent niedriger als in Deutschland.

Niveau der Lohn-Stückkosten 2016



Quelle: Ifo Köln 2018

Exportüberschüsse Österreich und Salzburg

Seit 2002 übersteigen Österreichs Exporte die Importe. Der Überschuss betrug zuletzt 7,0 Milliarden Euro (1,9 Prozent des BIP, 2017). Unsere Produkte können sich also am Weltmarkt behaupten, was ihre Wettbewerbsfähigkeit belegt. Das österreichische Erfolgskonzept ist dabei Qualität, komplexe Fertigung und Zulieferkompetenz statt Billiglöhne.

In Salzburg stieg der exportierte Warenwert seit 2008 sogar um ein Drittel auf 12 Milliarden Euro.

Unternehmensinvestitionen überdurchschnittlich

Investitionen sind der sichtbarste Ausdruck der positiven Zukunftserwartungen der Unternehmen. Bei den Bruttoanlageinvestitionen der Unternehmen liegt Österreich mit 15,1 Prozent (zum BIP) deutlich über dem europäischen Schnitt (12,6 Prozent) und vor Deutschland (11,9 Prozent).

Die Investitionen sind von 2008 bis 2016 leicht angestiegen. Das ist, neben Österreich, nur in drei weiteren Ländern der Fall. In allen anderen europäischen Ländern sind sie im Verhältnis zum BIP gesunken.

Die österreichischen Unternehmen verfügen über eine moderne Ausstattung: 63 Prozent der Maschinen befinden sich auf dem letzten Stand der Technik. Damit liegt Österreich an dritter Stelle.

Potential besteht bei den öffentlichen Investitionen: Hier liegt Österreich mit 3 Prozent zwar über dem Durchschnitt, aber deutlich hinter Schweden, Frankreich oder den Niederlanden.

Spitze bei Forschung & Entwicklung

Investitionen in Forschung & Entwicklung (F&E) gelten als Zukunftsinvestitionen. Österreich nimmt in Europa einen Spitzenplatz bei den Ausgaben für F&E ein. 2017 hatte Österreich eine F&E-Quote von 3,2 Prozent, der Durchschnitt im Euroraum lag 2016 bei 2,1 Prozent. Nur Schweden hat im Verhältnis zum BIP höhere Forschungsausgaben.

Salzburg hat bei F&E weiterhin großen Aufholbedarf: Es befindet sich bei allen wesentlichen Kennzahlen im letzten Drittel der Bundesländer.

Standort: Spitze statt „abgesandelt“

Die Daten zeigen: Untergangsszenarien oder die ständig beschworenen Schwäche des Standorts lassen sich empirisch nicht nachvollziehen. Die Kennzahlen in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationsfähigkeit zeichnen stattdessen ein sehr optimistisches Bild.

Forderungen

Um unseren Wohlstand auch in Zukunft gewährleisten zu können braucht es weiterhin Investitionen in die öffentliche Infrastruktur, insbesondere in Forschung & Entwicklung. Weitere Verbesserungen im Sozialstaat und mehr Augenmerk auf die Verteilung des Wohlstandes.

- Kräftige Lohn- und Gehaltssteigerungen und eine Verkürzung der Arbeitszeit, damit auch die Beschäftigten von der guten Wirtschaftsentwicklung profitieren.
- Die schrittweise Anhebung der kollektivvertraglichen Mindestlöhne und -gehälter auf monatlich 1.700 Euro brutto in allen Branchen.
- Intelligente Modelle zur Verkürzung der Wochen-, bzw. Jahresarbeitszeit.

Weitere Daten, Fakten und Forderungen finden Sie auf unserer Webseite
www.ak-salzburg.at

Glossar

- **Index der Industrieproduktion**

Produktion der Industriebetriebe unter Ausschaltung von jährlichen Preisveränderungen

- **Bruttoanlageinvestitionen**

Wert von Investitionen in Maschinen, Bauten usw., die in der Produktion länger als ein Jahr eingesetzt werden

- **Lohnstückkosten**

Personalkosten pro produziertem Stück.

- **Arbeitskosten**

Personalkosten je Zeiteinheit ohne Berücksichtigung der Produktivität

- **Lohnnebenkosten**

Sozialbeiträge der Arbeitgeber, dienen vor allem der Finanzierung der Sozialversicherung.



SALZBURG

GERECHTIGKEIT MUSS SEIN

A young woman with long dark hair, wearing a black top and a grey apron, stands in a kitchen. She is holding a brown paper bag filled with fresh green herbs. She has a serious expression and is looking directly at the camera. The background shows kitchen shelves with various items.

**MEIN RECHT
AUF FAIRE
BEZAHLUNG.**

DAFÜR STEHT MEINE AK.

www.ak-salzburg.at